



Humane Schule

Zeitschrift des Bundesverbandes der Aktion Humane Schule e.V.
(AHS)

38. Jahrgang – Mai 2012



Foto: © Detlef Träbert

Dr. Angelika Klaska
*Niemand lernt
kochen, indem er
Kochbücher studiert*

Prof. D. Georg Lind
*Konstanzer Methode
der Dilemma-
Diskussion (KMDD®)*

Dr. Reinhild Hugenroth
*Demokratiepädagogik
(DeGeDe)*

Weitere Texte zu
- *Schulversammlung*
- *Schulparlament*
- *Schülersprechtage*
- *Demokratie und
Schulaufsicht*
- *Elternbefragung*
- *u.a.m.*

mit Kopiervorlagen!

Themenschwerpunkt:

DEMOKRATIE IN DER SCHULE

Aus dem Inhalt:	Seite
Inhaltsverzeichnis, In eigener Sache.....	2
Dr. Angelika Klaska: Niemand lernt kochen, indem er Kochbücher studiert.....	3
Dr. Reinhild Hugenroth: Eine andere Schule denken - Demokratiepädagogik	4
Helga Lezius: Überraschungsgast.....	6
Engelbert Schmid: Demokratie und Aufsicht in der Schule – ein Widerspruch?	7
Hildegard Hamm-Brücher: Erziehungsauftrag demokratische Teilhabe	8
Prof. Dr. Georg Lind: Demokratie bedarf moralischer Fähigkeiten.....	9
Detlef Träbert: Praxistipp für Demokratie im Lehrerzimmer	10
Dr. Angelika Klaska: Das Märchen von der Demokratie.	11
Merkmale einer demokratischen Denk-Umgebung im Unterricht (OECD)	11
J.-M. Scherf, Silvia Klumpf: Demokratie Teilhabe von Anfang an.....	12
Georg Feifel; Jonas Lanig: Vademecum des Ungehorsams	13
Alfons Weber: Gemeinden im Altmühltal gehen neue Wege.....	14
Iris Kutlualp, Ulrich Dehn: Partizipation an der Ostseeschule Flensburg.....	15
Dr. Wolfgang Beutel, Arila Feurich: Demokratisch Handeln – ein Wettbewerb für Jugend und Schule	16
Demokratisch handeln – Schule verändern.....	18
Linktipps	18
Dr. Angelika Klaska: Lehrer – Schüler – Eltern im Gespräch.....	19
Das gute Beispiel: Eltermbefragung an der Hauptschule Dinkelsbühl März 1999.....	21
Oliver Manger: basis – Wir hatten ja nichts damals!	24
IGS Ernst Bloch: Was macht das Schulparlament eigentlich?	25
Rosenmaarschule Köln: Schülersprechtag	26
Selbsteinschätzungen für den Schülersprechtag	27
Interview mit einer Schülersprecherin	28
Volkmar Sieh: Die Waldschule in Flensburg	29
Kopiervorlage: Fragebogen für Schulleiter/innen zum Einsatz im Kollegium.....	31
Gerhard Menrad: Schulversammlung – Zentraler Baustein der Werteerziehung.....	32
Zeit für Klartext – Ein Kommentar von Prof. Dr. Georg Lind.	33
Wilhelm Krick: Schule in der Demokratie	34
Prof. Dr. Wulf Wallrabenstein: Auf dem Weg mit Gudrun	35
AHS intern 30 Jahre Aktion Humane Schule Baden-Württemberg.....	37
Danke, Gudrun!	38
Wissenschaftlicher Beirat, Beitrittserklärung	39
Bestellliste	40
Buchbesprechungen.....	42
Detlef Träbert: Spielwiesendemokratie.....	44

Impressum dieser Ausgabe auf Seite 36

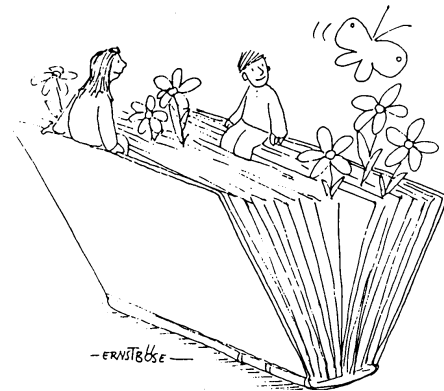
In eigener Sache



Gudrun Pfitzer

Redaktion der
Zeitschrift des Bundes-
verbandes der
Aktion Humane Schule

Dies ist die letzte Zeitschrift HUMANE SCHULE, die ich redaktionell bearbeite. Am 22.05.1982 habe ich diese (ehrenamtliche) Arbeit übernommen. Diese Ausgabe ist die 60. unter meiner Regie. In diesen 30 Jahren habe ich ca. 1.500 Seiten redaktionell bearbeitet. Heute möchte ich allen, die unsere Arbeit in HUMANE SCHULE begleitet, unterstützt und gefördert haben, danken.



Ich wage den Absprung, aber die Entscheidung ist mir sehr schwer gefallen. Die Zeitschrift ist für mich und viele andere ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. Ich habe immer versucht, außer kritischen Beiträgen auch solche zu veröffentlichen, die Eltern und Lehrern Anstöße geben konnten, den Schulalltag zu bewältigen und zu verbessern. Und ich danke vielen Autoren für ihre wertvollen Beiträge, die dazu beigetragen haben, dass wir mit HUMANE SCHULE etwas bewegt haben.

Ich bleibe der Aktion Humane Schule verbunden, denn sie ist wichtig für das Schulleben unserer Kinder. Einem neuen Redakteur / einer neuen Redakteurin wünsche ich viele gute Themen, die hilfreich für alle an der Schule Beteiligten sind.

Niemand lernt kochen, indem er Kochbücher studiert

Was haben Annette Schavan (CDU), Fritz Kuhn (Bündnis 90/Grüne) und Philipp Rösler (FDP) gemeinsam? Genau, sie sind seit Jahren auf Bundesebene politisch aktiv – und waren alle einmal Schulsprecher. Die Liste ließe sich garantiert um einige prominente Namen verlängern.

Ist Schule also eine gute Übungsstätte für Demokraten? Ist doch alles bestens organisiert! Im Schulgesetz ist festgelegt, wer in welchem Gremium mit welchen Kompetenzen mitreden darf. Da sind Schüler/innen und Eltern in der Schulkonferenz stimmberechtigt, es gibt eine Elternvertretung und eine Schüler/innenvertretung auf Schul-, Kreis- und Landesebene. Und die nehmen dann die Interessen der Gruppe wahr, von der sie gewählt wurden. Ganz wie in einer richtigen Demokratie. Seit Neuestem schlägt sich das Demokratie-Versprechen auch gerne als Haushalts- und Personalautonomie der Schule nieder.

Vor dem Hintergrund einer immer weiter zurückgehenden Wahlbeteiligung gerade auch junger Menschen bei allen staatlichen Wahlen frage ich mich allerdings: Was lernen die jungen Leute über Demokratie, wenn sie dann nicht mitmachen?

In seiner Studie „Partizipation von Kindern und Jugendlichen – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ aus dem Jahr 2009 macht das Bundesjugendkuratorium folgende Angaben:

Obwohl die Schüler/innengremienarbeit in den Landesschulgesetzen verankert ist, sieht die überwiegende Mehrheit der Schüler/innen in diesem Instrument keine wirksame Form der Interessenvertretung. Auch die wahrgenommenen Partizipationsmöglichkeiten im Unterricht werden als sehr gering eingeschätzt. (...) Die Mehrheit der Schüler/innen erlebte sich also nicht als ernst zu nehmende Partner bei der Planung, Gestaltung und Auswertung des Unterrichts. Bedenklich im Hinblick auf Demokratieerziehung erscheint insbesondere der Befund, dass die Einschätzung der Effektivität und der Bedeutung schulischer Gremien mit zunehmendem Alter zurückgeht. Im Laufe der Schüler/innenbiografie scheint sich die Enttäuschung über die Reichweite von Gremienaktivitäten in der Schule zu verfestigen. Schüler/innen halten die Gremienarbeit für eine Scheinpartizipation ohne wirkliches Mitbestimmungsrecht.

Offensichtlich lernen viele Schüler/innen schon früh den Satz: Die da oben machen sowieso, was sie wollen, und mich geht das ohnehin nichts an.

Was also tun? Die Gremien wieder abschaffen? Ganz sicher nicht! Aber es reicht auch nicht aus, ins Schulgesetz zu schreiben:

Zum Bildungsauftrag der Schule gehört die Erziehung des jungen Menschen zur freien Selbstbestimmung in Achtung Andersdenkender, zum politischen und sozialen Handeln und zur Beteiligung an der Gestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft im Sinne der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Der herkömmliche Fachunterricht sollte das „Kochbuch“ bieten. Aber es müssen in jeder Schule zusätzlich Möglichkeiten geschaffen werden, dass Kinder und Jugendliche erleben, wie demokratische Werte und demokratisches Handeln im Alltag funktionieren, und dass sie Einfluss auf das haben, was mit ihnen und um sie herum passiert.

Nach einer Podiumsdiskussion der Körber-Stiftung in Hamburg zum Thema „Demokratie in der Schule“ machte ich mich auf die Suche nach Beispielen und weiteren Informationen. Und siehe da, mit Staunen stellte ich fest, dass sich schon seit Jahren Wissenschaftler und Lehrer/innen damit beschäftigen, wie man bewerkstelligen kann, dass Schüler/innen Demokratie tatsächlich erleben und ausprobieren. Dennoch sind Schulen, in denen demokratisches Zusammenleben ausdrücklich trainiert wird, nicht in der Überzahl. Warum Schulen das große Angebot an Ideen nicht nutzen, kann ich nur vermuten. Aber wenn frei werdende Stellen regelmäßig eingespart werden, statt sie in die Verbesserung der Schularbeit zu investieren, wird es auch weiterhin der Anstrengung und Initiative Einzelner überlassen bleiben, ob Schulen ihren Bildungsauftrag auch unter dem Aspekt „Demokratie leben und lernen“ erfüllen. Eine Lehrerstundenzuweisung, die sich fast ausschließlich an den Fach-Studentafeln orientiert, ist dabei eher kontraproduktiv.

Von 2002 bis 2007 gab es ein Programm der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK): „Demokratie lernen und leben“. In den Beiträgen zur Dokumentation dieser Arbeit stehen zwei Instrumente im Vordergrund: der Klassenrat und das so genannte Service-Learning.

Der regelmäßige **Klassenrat** ist inzwischen an vielen Schulen ein etabliertes Instrument, um Schüler an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen. Er bietet ihnen die Möglichkeit, demokratische Umgangsformen zu trainieren (Argumente austauschen, Kompromisse finden, Respekt vor den Wünschen und Ideen anderer,